



Interpellation Grädel-Fankhauser Therese (SP) und Mitunterzeichnende vom 28. November 2011 betreffend Gesundheitsförderung in der Stadt Langenthal; Beantwortung

Sehr geehrte Frau Stadtratspräsidentin
Sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte

1. Text der Interpellation:

"Gesundheitsförderung in der Stadt Langenthal

Der Gemeinderat wird ersucht folgende Fragen zu beantworten:

- *Welchen Stellenwert hat für den Gemeinderat die Gesundheitsförderung in Langenthal?*
- *Was wird dafür getan?*
- *Wie steht es um die Präventionsgruppe «Gesundes Langenthal»?*
- *Wann wird wieder ein Projekt gestartet?*

Begründung:

Vor drei Jahren hat eine Projektgruppe unter der Leitung des damaligen SP-Gemeinderates Kurt Blatter sich dem Thema der Tabakprävention angenommen und verschiedene Teilprojekte durchgeführt. Dies in Zusammenarbeit mit «Berner-Gesundheit» in einem nationalen Pilotprojekt.

Gesundheitsförderung ist ein gesellschaftspolitisches Thema in welcher es wichtig ist, als Stadt eine Vorbild aber auch Vorreiterfunktion wahrzunehmen. Es gibt viele Themen an denen aktiv gearbeitet werden kann. Dies z.B. der Umgang mit Alkohol, Bewegungsmangel und Übergewicht bei Kindern, Umgang mit neuen Medien, Gewalt usw.

Leider ist es in letzter Zeit seitens Stadt eher still geworden im Zusammenhang gesundheitsfördernder Massnahmen. Dies bedaure ich sehr und ich erinnere an die Verantwortung!"

Therese Grädel-Fankhauser und Mitunterzeichnende

2. Beantwortung der Fragen

- *Welchen Stellenwert hat für den Gemeinderat die Gesundheitsförderung in Langenthal?*

In den Richtlinien zur Regierungstätigkeit 2009-2012 nimmt der Gemeinderat Stellung zum Stellenwert der Gesundheit und deren Förderung in der Stadt Langenthal:

"Körperliche und geistige Gesundheit sind Voraussetzung und Ausdruck guter Lebensqualität. Zudem stellt die Gesundheit einen wichtigen Wirtschaftsfaktor (Ausfall am Arbeitsplatz, Gesundheitskosten etc.) dar. Die Erhaltung der Gesundheit ist Aufgabe und Verantwortung jedes Einzelnen, der Familie und, ergänzend, der Vereine. Der öffentlichen Hand kommt deshalb eine subsidiäre Funktion zu. Diese Funktion besteht einerseits in Form der Bereitstellung bzw. der Förderung geeigneter Rahmenbedingungen, Institutionen und Anlagen (= institutionelle Gesundheitsfürsorge und -vorsorge; Vereinsunterstützungen). Andererseits kann die Stadt präventiv wirken und Vorbildfunktion ausüben. Aus diesen Gründen sind die bisher verfolgten Strategien im Zielbereich Gesundheit (Prävention, angemessene medizinische und pflegerische Versorgung, angestrebte Suchtfreiheit, Unterstützung von Vereinen) nach wie vor gültig. Zur Prävention gehören einerseits Massnahmen wie die Durchführung von Gesundheitstagen an Schulen, die Schaffung und der Erhalt von Erholungsgebieten, die Öffnung der Sporthallen während den Schulferien, das Rauchverbot in öffentlichen Gebäuden inklusive Schulhäusern. Andererseits umfasst die Prävention auch die Beurteilung von gesundheitlichen Auswirkungen von geplanten Projekten und sofern möglich die Beseitigung gesundheitsschädigender oder -gefährdender Einflüsse.

Die Jugend ist eine wichtige Zielgruppe der Prävention bzw. der Suchtfreiheit, da diese die Zukunft der Gesellschaft darstellt. Die Stadt Langenthal anerkennt deshalb die Bedeutung von Schule und Vereinen für die Gesundheitsförderung und Prävention, welche die Aufgabe der Familie ergänzen. Zudem erhält und fördert die Stadt das breite Sport- und Kulturangebot insbesondere für die Jugend."



■ *Was wird dafür getan?*

Gesundheitsförderung zielt nach der allgemein gültigen Definition auf einen Prozess, allen Menschen ein höheres Mass an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit zu ermöglichen und sie damit zur Stärkung ihrer Gesundheit zu befähigen. Um ein umfassendes körperliches, seelisches und soziales Wohlbefinden zu erlangen, ist es notwendig, dass sowohl einzelne als auch Gruppen ihre Bedürfnisse befriedigen, ihre Wünsche und Hoffnungen wahrnehmen und verwirklichen sowie ihre Umwelt meistern bzw. sie verändern können.

Das neuste Gemeinderating des HIV Kanton Bern attestiert der Stadt Langenthal eine hohe Lebensqualität. Dieses Resultat vermag nicht zu überraschen, investiert doch die Gemeinde seit Jahren in die Infrastruktur, die u.a. der Gesundheitsförderung dienen. Das Sport- und Kulturangebot lässt sich sehen und eine Reihe von gesundheitsfördernden Massnahmen gehören zum Standard. Diese reichen von der Schulwegsicherung bis zu den präventiven Hausbesuchen bei Seniorinnen und Senioren. Allein im letzten Jahr wurden Projekte wie schritt:weise (Frühförderung), B4 (Suchtprävention), StattGewalt-Rundgänge (Gewaltprävention), Luftibus (Lungenfunktionstest) und KIA (Anti-Littering) finanziell unterstützt. Dazu wird die offene Kinder- und Jugendarbeit mit zusätzlichen Aufträgen gefördert, sei es in der mobilen aufsuchenden Jugendarbeit oder in Projekten wie die Stage-Parade. Langenthal bewegt und bewegt sich, sei es in der hausärztlichen Versorgung oder in der Förderung der Freiwilligenarbeit, die erstmals mit dem Preis für soziales Engagement eine besondere Anerkennung erhielt. Dass die Ludothek und die Elternarbeitsgruppe ausgezeichnet wurden, ist nicht zufällig. Der präventive Gedanke ist auch hier deutlich erkennbar.

Die obige Aufzählung gesundheitsfördernder Massnahmen ist selbstverständlich nicht vollständig. Oft sind sie Teil grösserer Projekte. Gerne wird dabei auf die Sanierung des Wuhrplatzes verwiesen, der zum Verweilen, zur Begegnung und zur Bewegung einlädt. Wie könnte die Gesundheit, wie sie von der WHO definiert wird, besser gefördert werden?

■ *Wie steht es um die Präventionsgruppe «Gesundes Langenthal»?*

Der Gemeinderat lehnte im Sommer 2010 nach eingehender Diskussion die Einrichtung einer gemeinderätlichen Präventionskommission im Sinne des Gemeindegesetzes ab. Auch wenn die Intention der Arbeitsgruppe Tabakprävention durchaus verstanden wurde, beurteilte der Gemeinderat den Lösungsansatz einer Präventionsgruppe auf Grund der Vernetztheit der angesprochenen Themata als unvereinbar mit den Verwaltungsprozessen.

■ *Wann wird wieder ein Projekt gestartet?*

Die Gesundheitsförderung ist ein übergreifendes Thema der Stadtverwaltung, das verschiedene Ämter anspricht. Die Geschäftsleitung (= Amtsvorsteher unter der Leitung des geschäftsführenden Stadtschreibers) entwickelt sich dabei zunehmend zur Koordinationsstelle der zahlreichen Massnahmen. Im Laufe des nächsten Jahres wird die Planung für die nächste Legislaturperiode 2013-2016 aufgenommen.

Die Umsetzung der Massnahmen aus den Richtlinien zur Regierungstätigkeit 2009-2012 erfolgt planmässig. Mit der Einführung der KulturLegi soll beispielsweise ab 2012 benachteiligten Personen der Zugang zu Sport und Kultur vereinfacht bzw. vergünstigt werden. Daneben wird der Gesundheitsförderung vielseitig Beachtung geschenkt, ohne ein spezifisches Projekt mit diesem Titel zu versehen.

Berichterstattung: keine (schriftliche Beantwortung)

Hinweis: **Art. 38 Abs. 4 Geschäftsordnung des Stadtrates (Interpellation):**

⁴ *Nach der Beantwortung durch den Gemeinderat erhält die Interpellantin bzw. der Interpellant Gelegenheit zu einer kurzen Stellungnahme und kann erklären, ob sie bzw. er von der erhaltenen Antwort befriedigt sei oder nicht. Eine weitere Diskussion findet nur statt, wenn der Rat eine solche beschliesst.*



Gemeinderat

Bericht für die Stadtratssitzung am 23. Januar 2012

Traktandum Nr. 5

Langenthal, 21. Dezember 2011

IM NAMEN DES GEMEINDERATES

Der Stadtpräsident:

Thomas Rufener

Der Stadtschreiber:

Daniel Steiner